

TAGBLATT

Veranstaltung vom 30.5.2015

Der Kopf versaut alles



Sie kratzen am Bild der Männer und bleiben immer auch selbstironisch: «Die Wellküren» Burgi, Bärbi und Moni Well (von links). (Bild: Michael Hug)

Mit schrägster bayrischer Stubenmusik verabschiedete sich «KiM» aus seiner 30. Saison. 2016 ist Jubiläum. Am Samstag wurde mit den «Wellküren» aus Bayern nochmals tüchtig abgefeiert.

MICHAEL HUG

MOGELSBERG. Die Kinder sind aus dem Haus – und die Männer auch. «Mo» heisst der Mann – Gatte – in Bayern, das wird schon am Anfang klargemacht: «Des Wort kummt heit obnd öfters vor!» In der Tat dreht sich vieles bei den Wellküren um Männer, meistens um ihre



PRESSE

eigenen. Die da ja nicht mehr sind, erst rausgeschmissen, dann umgebracht. Einer nach dem andern, aber ein schönes Begräbnis haben sie ihnen allen drei gemacht. «Des Hauptproblem bei ihm woar», sagt Moni Well, «er hot ja nii was gsogt. Was moanst, wie ich auf den eingeredet hob', Tag und Nacht, der hot nix gsogt!. Ihre Fehleinschätzung war: «I glaub', der hot a waahnsinnig dominante Muatter ghabt.» Moni, Burgi und Bärbi Well stammen aus Günzlhöfen in der Nähe von München. Nächstes Jahr touren sie seit 30 Jahren in der deutschsprachigen Welt herum als «Die Wellküren». Nicht minder bekannt sind ihre Brüder, die selbiges taten als «Die Biermösl Blosn». Man sei die weibliche Synthese von Volksmusik und Kabarett, meinen die Well-Schwestern. Stubenmusik ist demnach ihr geliebtes Metier. «Stub'nmusik», die im ländlichen Bayern weit verbreitet ist, Musik mit Stimme und einfachen Instrumenten, angereichert mit ziemlich viel schwarzem Humor, Ellenbogenschlägen zur Politik und Selbstironie.

Christoph ist ein schöner Mann

Politik: Natürlich beschäftigt die deutsche und insbesondere die bayrische Politik das Trio. Doch in der Ostschweiz kommen die Lamenti über Seehofer und Co. schlecht an. Man kennt die Figuren von CSU, der SPD und der Grünen einfach zu wenig. Das wissen auch die Wellküren und haben ihre Reime für die Schweiz aktualisiert. «Der Christoph ist ein schöner Mann, von Fuss bis Hois, aber dann kommt der Kopf, der versaut ois!» Die Männer – sie kommen schlecht weg bei den Wellküren, den gereiften Frauen um die Fünfzig-plus. Der Haushalt ist nurmehr ihr Hobby, jetzt wo die Kinder draussen sind und die Männer weg, da gehen sie auf Tour und machen, was sie am liebsten machen, zündeln und sticheln. Folgerichtig heisst ihr Programm «Herz sticht». Es bezieht sich auch auf den «Schafskopf», einem traditionellen Kartenspiel in Bayern, das in den Erläuterungen und Liedern des Trios immer wieder vorkommt.

Feier folgt in nächster Saison

Mit dem Kabarett der Wellküren – eine mutige, aber vom Erfolg eines vollen Saals gekürte Programmierung – beschloss der Verein Kultur in Mogelsberg seine 30. Saison. Erst in der nächsten Saison, die am 29. August beginnt, wird der Geburtstag gefeiert, zuschauergerecht mit einem bunten Programm und einem Jubiläumskonzert. Michel Gammenthaler, Tinu Heiniger, James Gruntz, das lokale Theater Philothea, Ceól und weitere sind Namen, die auf diesem Programm stehen. Das Jubiläumskonzert spielt im September das Appenzeller Space Schöttl.